58. Jahrgang No. 324

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Donnerstag, 14. Juli 1910

Der neueste Trick.

Dem Agrariertum schlägt seit seinen letzten vernichtenden Wahlniederlagen alles fehl, und deswegen kommen seine Apostel auf die ausgefallensten Ideen. Als neuestes auf diesem Gebiete landbündlerischer Phantasie ist eine Verschwörung des Großkapitals gegen die Bauern entdeckt worden. Das Verdienst, die „Eiterbeule aufgestochen" zu haben, gebührt Herrn Oekonomierat Lucke-Frankfurt a. M., dem stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Landwirte; er machte nach dem Bericht des Bündlerorgans auf dem Bundesfest zu Meddernheim in der Rheinprovinz die Eröffnung:

Heute tragen sich schon großkapitalistische Kreise mit dem Gedanken, durch massenweise Kündigung der Hypotheken die Bauern, die es wagen, sich der großkapitalistischen Politik entgegenzustellen, von Haus und Hof zu vertreiben.

Dazu schreibt die „Korrespondenz des Deutschen Bauernbundes" sehr grob:

Kann Herr Lucke diese Behauptung beweisen — und den Beweis müssen wir allerdings von einem Mann in seiner Stellung verlangen — dann wird es für uns selbstverständliche Pflicht sein, mit dem Bund der Landwirte zusammen Schulter an Schulter gegen derartige Bestrebungen auf das entschiedenste Front zu machen. Kann Herr Lucke diese Behauptung aber nicht beweisen, und hat er sie nur aus agitatorischen Rücksichten aufgestellt, dann hat er sich einer derartig niedrigen und gemeinen Kampfesweise schuldig gemacht, daß gegen ihn der Vorwurf ehrloser Verleumdung ohne Frage von den betreffenden Erwerbsgruppen erhoben werden wird. Es wäre dann allerdings auch nicht denkbar, daß der Bund der Landwirte eine solche Persönlichkeit weiter in der Stellung eines stellvertretenden Vorsitzenden dulden würde. Uns ist bisher allerdings auch ein Fall der Kündigung von Hypotheken aus politischen Gründen bekannt. Es handelt sich um den bauernbündlerischen Gutsbesitzer Weichbrodt aus dem Kreise Oletzko, dem auf Betreiben bündlerisch-konservativer Elemente seine Hypotheken gekündigt worden sind. Uns ist ferner bekannt, daß auch gerade in der letzten Zeit, wie das jetzt durch die Presse gegangen ist, der Bund der Landwirte in Friedberg-Büdingen zu Mitteln des Boykotts gegenüber solchen Geschäftsleuten gegriffen hat, die ihm nicht zu Willen waren. Aber alles dies mag auf sich beruhen, — der stellvertretende Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Herr Oekonomierat Lucke-Frankfurt a. M., hat das Wort.

Ob er reden wird?

Die dritte Turnstunde.

Nach Anhörung der Provinzialschulkollegien und Regierungen hat der Kultusminister bestimmt, daß, wie bisher schon in den höheren Lehranstalten, Seminaren und Mittelschulen, nunmehr auch auf der Mittel- und Oberstufe der Volksschulen für Leibesübungen grundsätzlich drei verbindliche Wochenstunden anzusetzen sind. Die Vermehrung der Turnzeit um eine Wochenstunde, so heißt es in dem betreffenden kultusministeriellen Erlasse, soll besonders den volkstümlichen Uebungen, Bewegungsspielen, Turnmärschen und anderen Leibesübungen im Freien (Eislauf, Rodeln und dergleichen) zugute kommen. Da eine Vermehrung der Gesamtzahl der Unterrichtsstunden vermieden werden soll, ist von der bisherigen Unterrichtszeit eine für den Deutschunterricht einschließlich Schönschreiben bestimmte Stunde zugunsten des Turnens abzusetzen.

Das ist im Interesse der Volksbildung aufs tiefste zu beklagen; viel eher hätte man eine Religionsstunde abschaffen können. Denn im Religionsunterricht werden die Kinder mit einer so schweren Menge unverdaulichen Gedächtnisstrams regaliert, daß hier recht gut eine der vier Religionsstunden kassiert werden konnte, ohne daß die Vertiefung des Religionsunterrichts darunter irgendwie gelitten hätte. Dagegen hapert es mit dem richtigen Sprechen und Schreiben der Muttersprache bei sehr vielen Schulkindern.

Zum deutschen Gesandten in Sofia ist, wie offiziös gemeldet wird, der bisherige deutsche Generalkonsul in Kalkutta v. Below-Saleske in Aussicht genommen.

Unfall eines englischen Armeeluftschiffes. Einere telegraphischen Meldung aus Aldershot zufolge ist in der Kriegsballonfabrik die Nachricht eingetroffen, daß dem Kriegsluftschiff „Beta", das eine Fahrt nach Bournemouth angetreten hatte, bei Andover ein Unfall zugestoßen ist. Gasflaschen und Ersatzteile sind eiligst abgesandt worden. Die amtlichen Stellen lehnen es ab, Auskunft darüber zu geben, ob der Unfall ernster Natur ist oder nicht.

Aus Andover wird weiter gemeldet: Das Armeeluftschiff wird seine Fahrt heute fortsetzen. Niemand ist verletzt.

Ein englischer Flottenprotest.

Vierzig bis fünfzig liberale Mitglieder des Unterhauses haben, wie ein Telgramm aus London meldet, gestern abend einstimmig eine energische Protestresolution gegen die Höhe der diesjährigen Flottenforderungen angenommen. Die Resolution wird der Regierung übermittelt werden. Es herrschte jedoch Meinungsverschiedenheit darüber, ob es in Anbetracht der schweren Verfassungskrisis ratsam sei, gegen die Forderungen zu stimmen. Es ist auch zweifelhaft, ob einer der Teilnehmer einen Antrag im Sinne der Resolution einbringen wird. Einige Teilnehmer erklärten, sie würden sich zum Zeichen des Protestes der Stimmabgabe enthalten. — Das ist nicht viel.

Der Gouverneur als Kläger.

Wie telegraphisch aus Madrid gemeldet wird, war die gestrige Sitzung der Deputiertenkammer den Ereignissen in Barcelona gewidmet. Offario, der Zivilgouverneur von Barcelona zur Zeit der Unruhen, klagte die Radikalen, Republikaner, Sozialisten und Karlisten an, die wissentlichen oder unwissentlichen Urheber der Unruhen gewesen zu sein. Das Volk habe an den Vorgängen, deren Anstifter verbrecherische Menschen gewesen seien, keinen Anteil gehabt. Er sei überzeugt, wenn die Zivilbehörde ihre Amtsgewalt behalten hätte, wäre es ihr gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die blutige Woche zu vermeiden.

Die Kämpfe auf der Insel Colowan.

Zu den Kämpfen auf der Insel Colowan erhält der „New York Herald" folgendes Telegramm aus Hongkong: Die Insel Colowan ist ein strittiges Gebiet zwischen China und Portugal, das vollständig von Piraten überfutet ist. Diese haben die Stadt bombardiert und besetzt. Die Piraten hatten sieben Portugiesen gefangen genommen, für die die Portugiesen außer der Freilassung eine Entschädigungssumme von 35 000 Dollars verlangten. Zur Unterstützung ihrer Forderung sandten sie 60 Soldaten von Macao ab. Die Piraten wiederfesselten sich jedoch und schlugen die Soldaten zurück. Die Portugiesen hatten drei Tote und vier Verletzte. Die Piratenfestung ist infolgedessen durch zwei portugiesische Kanonenboote und die Feldartillerie von Macao bombardiert worden.

Was ein Arzt nicht darf.

Aus **Dresden** schreibt man uns:

Den Straffenat des königlich sächsischen Oberlandesgerichts beschäftigte jetzt ein Prozeß, der für viele Volkskreise von großem Interesse ist. Der praktische Arzt und „Naturheilkundige" Dr. med. et phil. Tienes hielt im vorigen Jahre in mehreren Städten Vorträge über Wucherungen der Nasen- und Rachenschleimhäute. Einem in Werdau gehaltenen Vortrage hatte die Postassistentenehefrau beigewohnt. Sie litt an chronischem Schnupfen und bat den Arzt, sie am nächsten Tage zu untersuchen, erklärte aber ausdrücklich, daß sie sich keiner Operation unterziehen, überhaupt nichts mit sich geschehen lassen wolle, was irgendwie Schmerzen bereiten könne. Der Arzt kam, untersuchte die Frau, ließ sich mehrere Schüsseln mit Wasser geben, ersuchte den anwesenden Ehemann, die Hände seiner Frau festzuhalten und fuhr, ehe sich's die Frau versah, durch beide Nasenlöcher mit einer Sonde, die im Munde wieder zum Vorschein kam. Zugleich hielt er der Frau den Mund mit seiner Hand zu. Dickes Blut drang alsbald aus Mund und Nase, die Frau schrie vor Schmerzen, aber mit den Worten: „Halbe Sache mache ich nicht!" griff er der Patientin zum zweiten Male in den Mund und zerdrückte ihr mit dem Daumen beide Mandeln. Der Arzt gab der Patientin noch einige Verhaltungsmaßregeln, steckte das Honorar von 20 Mark ein und ging seiner Wege.

Die Familie ließ nunmehr ihren Hausarzt kommen, der über die von seinem Werdauer Kollegen vorgenommene Operation aufs höchste überrascht war. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Nasenschleimhäute zerrissen, die Mandeln schwarz-brandig waren und im Gaumen hing ein Hautfetzen, der bereits in Fäulnis übergegangen war. Durch das Dazwischentreten des Hausarztes wurde rechtzeitig folgenschweren Komplikationen vorgebeugt. Der Operateur wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zur Anzeige gebracht und vom Landgericht Zwickau zu 150 Mark Geldstrafe und 100 Mark Buße verurteilt. Die beim Oberlandesgericht eingelegte Revision wurde kostenpflichtig verworfen. Der oberste sächsische Gerichtshof führte hierzu folgendes aus: Ein Mensch, der einen Arzt hole, habe auch Vertrauen zu ihm, und der Arzt habe das Recht, zu tun, was er für recht halte. Aber wenn der Patient nichts von einer Operation wissen wolle, habe der Arzt diesen Willen zu respektieren. Im vorliegenden Falle habe die Patientin dem Angeklagten dreimal gesagt, daß sie nichts von einem operativen Eingriff wissen wolle, er habe aber trotzdem die Sonde durch beide Nasenlöcher geführt. Der Angeklagte habe sich der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig gemacht und in bezug auf seine angeblich vortreffliche Methode in Ueberhebung gehandelt.

Das Muttermal des Pfarrers.

Aus **München** wird uns geschrieben:

Noch wird in der Presse die Meineidsaffäre des Pfarrers und Ditriktsschulinspektors Scheuer in Kolbermoor (Oberbayern) lebhaft besprochen, und abermals mußte sich ein Gericht mit dem Liebesverhältnis eines Pfarrers mit seiner Köchin beschäftigen.

Der Benefiziat Großmann in Ganacker (Niederbayern) hatte ein Verhältnis mit seiner Köchin. Eines Tages nahm es ein Ende. Aus welchen Gründen ist nicht bekannt. Jedenfalls hatte die Geliebte des Pfarrers von ihrem Verhältnis erzählt und ihr Geliebter glaubte für diese „verleumderische Beleidigung" die Gerichte anrufen zu müssen. In dem betreffenden Termin wurde auf Grund der Erklärungen des Pfarrers die arme Köchin wegen „verleumderischer Beleidigung" zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt!

Das war vor dem Schöffengericht in Landau a. d. Isar.

Die Berufungsverhandlung nahm aber ein Ende, auf das gewiß der Herr Pfarrer gar nicht vorbereitet war. Die Köchin führte bei der Führung des Wahrheitsbeweises dafür, daß der Geistliche mit ihr intim verkehrt habe, unter anderem an, daß sie an einem gewissen Körperteile des Pfarrers ein — Muttermal bemerkt habe. Der Pfarrer wurde körperlich untersucht und — siehe da — die Behauptung von der Existenz des Muttermals stimmte! Darauf großes Erstaunen der Richter und des Staatsanwalts. Der Pfarrer machte zu seiner Entschuldigung die Bemerkung: „Aus Not darf man ja lügen." Worauf der Staatsanwalt ihn zornig ins Gesicht sagte: „Und so schämen Sie sich nicht, auch hier vor Gericht die Unwahrheit zu sagen? Für einen solchen Geistlichen danke ich schön."

Außerdem erklärte ein Gendarm unter Eid, daß das Liebesverhältnis zwischen dem Pfarrer und seiner Köchin bereits den Kindern im Dorfe bekannt gewesen sei.

Die Gefängnisstrafe von sechs Monaten wurde natürlich aufgehoben, und die arme Köchin wurde nur zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, weil die Erklärung des Pfarrers, seine Köchin habe ja das Muttermal auch durch das Schlüsselloch sehen können, „nicht widerlegt" sei.

Ein Münchener Blatt empfiehlt nunmehr den kirchlichen Behörden, Geistliche mit einem Muttermal nicht mehr anzustellen oder darauf zu achten, daß die Schlüssellöcher der Pfarrwohnungen dicht verstopft werden.

Was geschieht nun mit dem Pfarrer, der kaltlächelnd einen Menschen ins Gefängnis gebracht sehen wollte, von seiner Kirche? Und was geschieht mit ihm wegen des falschen Zeugnisses vor Gerichts wegen?

Das Osnabrücker Offiziersdrama

in neuer Auflage!

Am 7. September v. J. wurde in das Militärgefängnis zu Hannover der Oberleutnant Ernst Berthold Emanuel Kern von der sechsten Kompagnie des Ostfriesischen Infanterieregiments 78 (Garnison Osnabrück) eingeliefert, nachdem einige Tage vorher im Hause des Häusermaklers Eichler in Hamburg durch einen Kriegsgerichtsrat der 19. Division seine Verhaftung erfolgt war. Dem Verhafteten wurde eine ganze Reihe mehr oder weniger schwerer Delikte zur Last gelegt: Betrug, Betrugsversuch, Unterschlagung, Untreue, Beleigen eines Vorgesetzten usw. Die erste Verhandlung, die am 15. und 16. Dezember v. J. in Hannover vor dem Kriegsgericht der 19. Division stattfand, zeigte ein Milieu, ein Zeugenmaterial, das in seiner hauptsächlichen Zusammensetzung „den gewöhnlichen Zivilisten" mit Staunen erfüllen mußte. Finanzleute ersten, zweiten, dritten und noch geringeren Grades, Schlepper und Schieber aus allen möglichen Großstädten zierten den Gerichtskorridor, und ihre Verhandlungen, die, wie die ganze Verhandlung unter dem bei Offizieren üblichen Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, hat in trauriger Weise gezeigt, auf welchen Pfad ein charakterschwacher Offizier kommen muß, wenn er sich den Verhältnissen nicht anpaßt und schließlich den Hyänen des Geldmarktes anheimfällt.

Oberleutnant Kern, ein äußerst intelligenter Offizier, schwebte schon lange in Geldverlegenheiten, die er nicht loszuwerden vermochte, da er sich mit seinem Vater, dem bekannten Weidenzüchter Hauptmann a. D. Kern in Elze, einem Millionär, überworfen hatte.

Um seine Finanzen in die Höhe zu bringen, versuchte er sich an der Börse, wo er mit „ausgekochten" Spekulanten arbeitete und infolge seiner Unerfahrenheit sein Defizit um ungezählte Tausende vergrößerte.

Nun versuchte er es mit Gründungen, erst mit der Anlage einer Weidenzüchterei, dann mit einer Gummikammfabrik, über den guten Willen sind aber beide Projekte nicht hinausgekommen. Zu diesen Projekten schoß ein jüngerer Kamerad, Leutnant Melhenbach, als Kapital eine Anzahl „Blankowechsel" ein. Als Oberleutnant Kern wegen der von ihm nicht gedeckten Börsenverluste scharf angefaßt wurde, diskontierte er verschiedene der erhaltenen Blankowechsel, mit denen er seine Differenzen beglich, nach der Behauptung des Leutnants Melhenbach aber ohne dessen Ermächtigung. Die Kernsche Finanzoperation hatte zur Folge, daß Leutnant Melhenbach, der die Wechsel nicht einlösen konnte, gezwungen war, nach bürgerlicher Weise seine Zahlungsunfähigkeit zu beeidigen. Diese Wechselaffäre hat Oberleutnant Kern den Hals gebrochen und bildete den Grundstock der Anklage, während seine sonstigen Finanzmanöver zu sekundärer Bedeutung herabsanken.

Der Angeklagte bestritt die Behauptungen des Leutnants Melhenbach, das Kriegsgericht war aber anderer Meinung und verurteilte ihn wegen Untreue und Beleigung eines Vorgesetzten zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis, zwei Jahren Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere.

Hiergegen erhoben der Angeklagte und der Gerichtsherr Berufung, worauf das Oberkriegsgericht des zehnten Armeekorps unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils gegen Kern wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagung in drei Fällen und Beleigens eines Vorgesetzten bei gleichzeitiger Freisprechung von der Anklage des Betruges und der Unterschlagung in je zwei Fällen und der Untreue in einem Falle auf zwei Jahre Gefängnis, zwei Jahre Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere erkannte.

Dieses Urteil wurde infolge der vom Angeklagten und dem Gerichtsherrn eingelegten Revision vom Reichsmilitärgericht aufgehoben, das auch die Zurückverweisung an die letzte Instanz verfügte.

In der am 12. und 13. d. M. wiederum unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten nochmaligen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht zu Hannover erfolgte, wie uns von dort berichtet wird, nachdem das Reichsmilitärgericht die Schuldfrage wegen Untreue verneint hatte, die Verurteilung des Angeklagten wegen Betruges in vier Fällen und Beleigens eines Vorgesetzten wiederum zu zwei Jahren Gefängnis, zwei Jahren Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere.

Oberleutnant Kern, der bereits länger als elf Monate in Untersuchungshaft sitzt, beauftragte sofort nach der Urteilsverkündigung seine Verteidiger — Rechtsanwälte Pensey III und Dr. Wolters — mit erneuter Revisionseinlegung. Ein Kampf ohne absehbares Ende!

Nach der Katastrophe von Leichlingen.

An der Unfallstelle des Lenkballons „Erbslöh" sind, wie aus Leichlingen berichtet wird, seit gestern abend zahlreiche Hände beschäftigt, um die Trümmer des Luftschiffes zu bergen und nach Leichlingen zu transportieren. Dort sollen morgen von einer technischen Kommission alle Teile des Luftschiffes, namentlich die Maschinen genau untersucht werden, um, wenn es noch möglich sein sollte, die Ursache der Katastrophe festzustellen. In sachverständigen Kreisen ist man sich noch nicht darüber einig, ob, wie bisher angenommen wurde, wirklich ein Zerplatzen der Ballonhülle infolge von Gasüberdruck stattgefunden hat, oder ob nicht infolge eines Motordefekts eines der Ballonetts schlapp wurde und sich dadurch Knallgas bildete, das eine Explosion zur Folge hatte. Durch die genaue Untersuchung hofft man Klarheit über diese Frage schaffen zu können. Die Leichen der Verunglückten liegen noch in der Ballonhalle von Leichlingen aufgebahrt. Sie sind mit Ballonstuch überdeckt, das mit zahllosen Kränzen und Blumenspenden geschmückt ist. Die Beisetzung der beiden Leichlinger Ingenieure wird voraussichtlich morgen stattfinden, während die Leichen der anderen Luftschiffer heute abend in ihre Heimat überführt werden. Wie erst jetzt bekannt wird, ist Erbslöh noch wenige Minuten vor dem Aufstieg des unsicheren Wetters wegen gewarnt worden, und er fragte scherzweise seine Mitfahrer, ob sie ihr Testament gemacht hätten.

Der Magistrat von Leichlingen hielt gestern eine Trauersitzung ab, bei der Bürgermeister Klein den Opfern der Katastrophe einen tiefempfundenen Nachruf widmete.

Die Mitglieder des Magistrats erhoben sich nach dieser Ansprache zum Zeichen ihrer Trauer von den Plätzen, und auf dem Turm des Rathauses wurde die Flagge auf Halbmast gehißt.

*

Durch einen Zufall ist der Berliner Aviatiker Dr. Brück aus der Mommsenstraße in Charlottenburg, dem Schicksal der Insassen des Ballons „Erbslöh" entgangen. Dr. Brück erhielt vor einigen

dem ihm bekannten Luftschiffer Erbslöh eine Einladung zur Mitfahrt an einer Weltfahrt seines Luftschiffes. Dr. Brück nahm zu; er wurde aber im letzten Moment, als er bereits im Begriff war, nach Düsseldorf abzureisen, durch ein Telegramm abgehalten, das ihn an das Krankenbett seines Bruders nach Breslau rief.

Bergen, 13. Juli. Heute abend ging die **„Hohenzollern"** nach Balholmen in See. Wetter schön.

Paris, 13. Juli. Der **König** und die **Königin der Belgier** gaben heute abend dem Präsidenten und Frau Fallières auf der belgischen Gesandtschaft ein Diner, an dem die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

Im Meineidsprozeß Martin Ball

wurde heute nach Eröffnung der Sitzung durch Landgerichtsdirektor Geiger sofort in die Erörterung des dem Angeklagten Ball zur Last gelegten Meineides eingetreten, den dieser vor der 7. Strafkammer geleistet haben soll. Die Anklage behauptet, daß Ball wissentlich falsch beschworen habe, daß ihn der Zeuge Leutnant Schramm von hinten überfallen und mißhandelt habe.

Der Angeklagte Ball blieb in seiner heutigen Vernehmung über diesen Punkt dabei, daß er tatsächlich von Schramm von hinten angefallen worden sei. Bei dieser Gelegenheit soll ihm, wie Ball damals behauptete, das Portemonnaie mit 230 Mark Inhalt von Schramm entwendet worden sein. Auch diese Angabe soll wissentlich falsch sein. Dies geht, wie die Anklage behauptet, daraus hervor, daß Ball kurz nach dem Ueberfall der Zeugin Frau Frück erzählte, Schramm habe ihm sein Portemonnaie gerauht, und ihr den Auftrag gab, ihm sofort ein neues Portemonnaie zu holen. Hierbei soll Ball die kleine „Ungeschicklichkeit" begangen haben, in die Tasche zu fassen und der Frau Frücke aus dem ihm angeblich geraubten Portemonnaie das Geld zum Kaufe des neuen zu geben.

In seiner Vernehmung über den Ueberfall erklärte der Angeklagte Ball, daß er infolge der Schläge eine Gehirnerschütterung erlitten habe. Auf das allerentschiedenste müsse er die Behauptung bestreiten, daß er sich ein Buch über Nervenerkrankungen traumatischer Natur beschafft habe, um tatsächlich gar nicht vorhandene Folgen des Ueberfalls zu simulieren. — Leutnant a. D. Schramm schilderte als Zeuge nochmals die Einzelheiten des angeblichen Ueberfalls auf Ball. Er erklärte, daß er den Ball deshalb gezüchtigt habe, weil dieser eine schwere Beleidigung gegen seine Ehefrau ausgestoßen habe. Er habe den Angeklagten erst zur Rede gestellt und ihm dann

zwei oder drei Schläge mit der Reitpeitsche

versetzt. Es sei direkt unwahr, wenn Ball behaupte, daß er ihn von hinten angefallen habe. Diese Angaben wurden von dem Zeugen v. Scheden unterstützt, der damals den Zeugen Schramm begleitet hatte.

Dieselben Angaben machte der Zeuge Hannach. Ob Ball zusammengebrochen sei, könne er nicht sagen, da er sich an die Verfolgung des Schramm gemacht habe, den er am Dönhoffplatz gestellt hätte. Ball habe ihm gesagt, daß er einen Nervenchok erlitten habe, er habe aber diesen Chok nicht für echt gehalten, da Ball jeden Tag im Bureau erschienen sei und gearbeitet habe. Ball habe ihm dann, während seines Aufenthaltes in einem Sanatorium in Schlachtensee, den Auftrag gegeben, ihm ein Buch über traumatische Erkrankungen des Nervensystems zu beschaffen, das Darlegungen über die Folgen von Nervenchoks enthalte. Er habe ihm dann

mehrere Kapitel über Simulation

vorlesen müssen. Auf Befragen des Rechtsanwalts Grünspach erklärte der Zeuge, daß er einmal die Genehmigung zum Tragen einer Waffe nachgesucht habe, da er sich von Schramm bedroht fühle. Diese Eingabe habe er jedoch auf das ausdrückliche Verlangen des Ball gemacht. Rechtsanwalt Dr. Eger befragte den Zeugen, ob er nicht geäußert habe, daß Sinnreich der einzige anständige Mensch in der ganzen Ausstellungsgalerieingesellschaft gewesen sei. Der Zeuge erklärte, er könne sich hierauf nicht mehr besinnen, bemerkte jedoch, daß dies seine damalige Auffassung gewesen war.

Auf Antrag der Verteidigung Balls wurde hierauf der Vorsitzende der 7. Strafkammer des Landgerichts I, Landgerichtsdirektor Spletttößer, der die Verhandlung gegen Schramm geleitet hatte, als Zeuge vernommen. Dieser Zeuge bekundete, daß er mit absoluter Bestimmtheit nicht mehr angeben könne, ob der damalige Zeuge Ball erklärt habe, daß er „von hinten" oder „hinterlistig" überfallen sei.

Als sachverständiger Zeuge wurde hierauf der bekannte Augenarzt Professor Dr. Siler vernommen, der unter anderem bekundete, daß der Angeklagte Ball auf einem Auge nur ein Fünfzigstel der normalen Sehschärfe besitze, während das andere Auge blind sei. Die Verteidigung will daraus den Schluß folgern, daß Ball infolge dieser Sehschwäche durchaus nicht falsch beschworen haben müsse, der er von Ball von hinten angegriffen sei. — Als Sachverständiger wurde ferner der praktische Arzt Dr. Müller-Hamburg vernommen, der mehrere Krampfanfälle beobachtet hatte, die Ball während des Hamburger Schwurgerichtsprozesses erlitten hatte. Der Sachverständige hält diese Anfälle für echt. — Der Spezialarzt für Nervenkrankheiten Dr. Träsicke-Hamburg erklärt ebenfalls, daß nach seiner Ansicht damals bei Ball keine Simulation vorgelegen habe. Er führte diese Anfälle auf einen psychischen Chok zurück, den Ball in der Verhandlung erlitten habe.

Hierauf trat die Mittagspause ein.

Feuilleton

Die Zentenarfeier der Berliner Universität. Während der Jubiläumstage der Berliner Universität wird die Sammlung von Bildern Berliner Universitätsprofessoren öffentlich ausgestellt werden. Diese Sammlung von Bildnissen (Lithographien und Photographien) der früheren und jetzigen Professoren der Berliner Universität stammt aus dem Jahre 1836. In der Sammlung fehlen aber noch die Porträts einer großen Anzahl von Professoren, besonders derjenigen, die verstorben oder an andere Universitäten berufen worden sind. Die Akademische Auskunftsstelle bittet alle, die in der Lage sind, zur Vervollständigung der Sammlung durch Hergabe eines Bildes oder durch Vermittelungen beizutragen, sich möglichst bald zu melden.

Nachdem das Programm für die Festtage aufgestellt worden ist, das wir vor einiger Zeit veröffentlicht haben, hat sich jetzt auch der Jubiläumsausschuß gebildet. Er besteht aus dem Rektor Professor Erich Schmidt, dem Prorektor Professor Kahl, dem Universitätsrichter Daude sowie den Professoren Kastan, Gierke, Kohler, Bumm, Rubner, Waldeyer, Dilthey, Herrmann, Lenz, Palzkowski, v. Schmoller, F. E. Schulze, Thomsen und v. Wilamowitz-Moellendorf. Daneben sind verschiedene Kommissionen gebildet. Für die nötigen finanziellen Mittel haben Rektor, Prorektor, Universitätsrichter und Professor Stumpf zu sorgen. Die Ordnung bei den Begrüßungen und den Trinksprüchen ist Aufgabe des Rektors, des Prorektors und des Professors v. Wilamowitz-Moellendorf. Für die Raumverteilung an die Presse sind der Universitätsrichter sowie die Professoren Bernhard und Palzkowski verantwortlich. Die Regelung des Gottesdienstes ist Professor Kastan übertragen. Beim Empfang und bei dem nachfolgenden Imbiß am 10. Oktober machen die Professoren Rubner und Hellwig zur Honneurs. Die Platzordnung der zwei Festakte in der neuen Aula liegt in den Händen der Professoren Seckel, Brandl und Thoms. Beim Festmahl, soweit nur die Bewirtung in Frage kommt, haben die Professoren Waldeyer und Bumm die Oberaufsicht. Die Tischordnung des Festmahls stellen der Rektor, der Prorektor sowie die Professoren Deißmann, Brunner, Orth, Struve und Palzkowski aus. Die Platzordnung bei den Festopern haben der Rektor mit den Professoren Kipp und Roediger übernommen. Den musikalischen Teil der Feier leiten die Professoren Kretschmar und Friedländer. Die Ausschmückung der Räume überwachen Professor Wölfflin, Baurat Guth und Baurat Adams. Endlich ist noch ein besonderer Beirat für das Gartenfest und den Kommers aufgestellt, bestehend aus den Professoren Anschütz, Friedländer, Herrmann und Roethe.

Lokales

Mit der Erschließung des Tempelhofer Feldes

beschäftigte sich gestern die Schnellbahnvereinigung „Berlin-Tempelhof-Mariendorf" in einer von ihr veranstalteten Versammlung. Es wurde darauf hingewiesen, daß in dem Bebauungsplan für den westlichen Teil des Tempelhofer Feldes bereits eine Schnellbahn nach Tempelhof vorgesehen ist. Die Linienführung dieser Schnellbahn wurde aber einstimmig verworfen, da die Bahn am Steuerhaus nach südwestlicher Richtung einbiegen soll, dann südlich das Gelände durchfahren und in südöstlicher Richtung an den Ringbahnhof Tempelhof herangehen soll. Auf dieser etwa 1700 Meter langen Strecke sind vier Haltestellen vorgesehen. Es würde also keine Schnellbahn im eigentlichen Sinne sein, da die Haltestellen zu dicht hintereinander liegen. Ferner wird den Bewohnern von Tempelhof und Mariendorf durch die unnötige Verlängerung der Strecke und die vielen Haltestellen die Benutzung zu teuer. Um den weiteren Anschluß zu erhalten, soll dahin gewirkt werden, die Bahn durch die Belleallianceстraße über das Hallesche Tor und die Lindenstraße nach dem Dönhoffplatz unter Berücksichtigung der eventuellen Weiterführung nach Moabit oder Gesundbrunnen zu legen. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Vereinigung „Berlin-Tempelhof-Mariendorf" als selbständige Gruppe der Schnellbahnvereinigung „Dönhoffplatz" beitritt. Zum Schluß nahmen die Versammelten noch folgende Entschließung an:

„Die Schnellbahnvereinigung „Berlin-Tempelhof-Mariendorf" beschließt einstimmig: 1. Die Linienführung von der Dorfstraße in Mariendorf nach der Gneisenaustraße kann nur in gerader Richtung erfolgen mit Rücksicht darauf, daß auch der östliche Teil des Tempelhofer Feldes in absehbarer Zeit der Bebauung ebenfalls erschlossen werden wird. 2. Als Bahnhöfe sind vorgesehen, von Süden aus: Dorfstraße (Mariendorf), Eisenacher Straße (Kurfürstenstraße), Königin Augustastraße (Albrechtstraße), Dorfstraße (Tempelhof), Tempelhofer Feld und Gneisenaustraße."

Sechs Pferde verbrannt.

Ein gefährlicher Brand, der eine sechsköpfige Familie in Lebensgefahr brachte und bei dem sechs Pferde verbrannten, brach in der vergangenen Nacht in der Friedrich-Karl-Straße 4/5, Ecke Werderstraße, zu Tempelhof aus. Auf dem umfangreichen Grundstück befinden sich mehrere Stallungen, und andere Gebäude des Fuhrherrn Julius Hennig. Kurz nach 1 Uhr nachts wurden plötzlich auf dem Hofe Feuerrufe laut. Einer der Pferdeställe, in dem sechs Pferde standen, waren in Brand geraten. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß eine Rettung der Tiere unmöglich war. In wenigen Minuten brannte der ganze Stall lichterloh, und das Feuer drohte auch auf das angrenzende Wohngebäude des Sattlermeisters Löwe überzuspringen, der mit seiner Familie noch im tiefsten Schlafe lag. Beherzte Männer drangen noch vor Eintreffen der Ortsfeuerwehr in die Wohnung ein und holten zunächst die vier kleinen Kinder und dann die Eltern aus den Betten ins Freie. Auch die anderen Stallungen, in denen noch etwa vierzig Pferde untergebracht waren, wurden in Eile geräumt. Auf den Feuerschein hin rückte neben der Ortsfeuerwehr auch die Mariendorfer Freiwillige Feuerwehr und eine Löschabteilung von den Gaswerken an. Mit vereinten Kräften wurde gegen das verheerende Element vorgegangen. Es gelang, die gefährdeten anderen Gebäude zu halten und das Feuer auf den Pferdestall zu beschränken. Der Stall brannte aber vollständig nieder. Die sechs Pferde lagen halb verkohlt unter den Trümmern des Gebäudes. Der Brandschaden beziffert sich auf über zwanzigtausend Mark. Wäre das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt worden, so hätte es zu einer Katastrophe führen können, da die einzelnen Gebäude ziemlich eng beieinander stehen und brennbare Materialien in Fülle vorhanden waren. Die Tempelhofer Feuerwehr konnte erst nach fünfstündiger Arbeit die Brandstelle wieder verlassen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Der Etatsüberschuß Wilmersdorfs im Jahre 1909 ist nicht unbeträchtlich; er beträgt nach endgültiger Feststellung 1 328 702 Mark. Einige unwesentliche Ueberschreitungen bei verschiedenen Abteilungen sind in diesem Betrage bereits berücksichtigt.

Eine neue Auskunftsstelle für Lungenkranke. Das hiesige Zentralkomitee der Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke und Alkoholkranke hat am 1. Juli eine neue Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke, in der Zionskirchstraße 9, 1 Treppe, für die Bewohner des größeren Teiles des Nordens eröffnet. Dadurch wird diesen Lungenkranken eine große Wegstrecke nach der bisher alleinigen Stelle für den Norden, Luisenstraße Nr. 8, erspart. Die Sprechstunden sind in der neuen Stelle dieselben wie Luisenstraße Nr. 8, nämlich Montags und Freitags von 4 bis 6 Uhr.

Eine mutige Rettungstat. Der ehemalige Grenadier und jetzige Rohrleger Otto Becker aus Berlin, Swinemünder Straße 110, bei Kellin wohnhaft, hat am 20. August v. J. aus dem Königsberger Schloßteich eine weibliche Person mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Königsberger Regierungspräsident bringt diese Rettungstat lobend zur öffentlichen Kenntnis.

Von einem Unwetter ist gestern nachmittag Treptow betroffen worden. In der vierten Nachmittagsstunde zog ein Gewitter mit großer Schnelligkeit von Westen herauf, das mit einem Wolkenbruch verbunden war. In kurzer Zeit waren alle Straßen, Chausseen und Wege, Spielplätze im Treptower Park, Plänterwald, Wuhlheide usw. fußhoch überschwemmt. Ueberall rauschte und floß das Wasser in Strömen. Die Straßenbahnen mußten zeitweise ihren Verkehr einstellen. Die auf den Spielplätzen versammelten Berliner Schulkinder, mehrere Tausend an der Zahl, mußten eiligst flüchten und ein schützendes Dach aufsuchen.

Unfall des Professors Dr. v. Eckenbrecher. Der Abteilungsvorsteher am Institut für Gärungsgewerbe, Professor Dr. phil. Curt v. Eckenbrecher aus Wilmersdorf ist gestern im Harz, wo er in der Sommerfrische weilt, vom Blitz getroffen worden. Ein Telegramm aus Goslar meldet darüber: Professor Dr. v. Eckenbrecher hielt sich seit einiger Zeit in dem Orte Ocker in Braunschweig auf. Er weilte dort auf einer Besitzung der Familie Cramer v. Clausbruch. Als er gestern nachmittag in den umfangreichen Gartenanlagen des Gutes einen Spaziergang unternahm, der ihn weit vom Gutshause fortführte, wurde er plötzlich von einem heftigen Gewitter überrascht. Professor Eckenbrecher flüchtete vor dem strömenden Regen in ein im Garten gelegenes Waschhaus und wurde dort von einem sogenannten kalten Schlage getroffen, so daß er eine Weile bewußtlos liegen blieb. Das Befinden Professor v. Eckenbrechers gibt zu Befürchtungen keinen Anlaß. Er hofft, in wenigen Tagen das Bett verlassen zu können.

Der „Ausstellungsfabrikant" Langla entflohen. Der in letzter Zeit wieder viel genannte „Ausstellungsfabrikant", der ehemalige Bäckermeister Langla aus Altona, der noch eine ihm anfangs dieses Jahres wegen Beleidigung der Ständigen Ausstellungskommission zuerkannte längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat und gegen den neuerdings ein Strafverfahren wegen der gegen Aussteller verübten Betrügereien eingeleitet ist, ist aus Altona entflohen. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Der Ballon „Lilienthal" des Berliner Vereins für Luftschiffahrt stieg gestern in Schmargendorf unter Führung von Dr. Momm auf. Mitfahrer waren Franz Ackermann und Hans Liptau. Der Ballon geriet in zwei Gewitter. In schweren Gewitterböen erfolgte die Landung nach längerer Schleiffahrt bei Gussow in der Mark.

Zu der Ehetragödie in der Sedanstraße in Schöneberg wird uns gemeldet, daß gestern die Obduktion der Leiche des Eisenbahngehilfen Otto Ambrosius in Gegenwart seines Vaters stattgefunden hat. Der Befund hat mit zweifelsloser Sicherheit ergeben, daß Selbstmord vorliegt. Unmittelbar nach der Obduktion erfolgte die Beisetzung in aller Stille auf dem Kirchhof in der Maxstraße. Das Befinden des schwerverletzten Bahnbeamten Marwede geht nach wie vor zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß. Er ist noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen und ist in absehbarer Zeit nicht vernehmungsfähig. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist sehr zweifelhaft.

Eine fast einstündige Störung im Straßenbahnverkehr wurde gestern nachmittag in Pankow durch den Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Mälzwagen hervorgerufen. An der Ecke der Berliner- und Mühlenstraße versuchte ein Wagen der Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer unmittelbar vor einem herannahenden Straßenbahnwaggon der Linie 45 das Gleis zu kreuzen und wurde angefahren. Der Anprall erfolgte mit solcher Gewalt, daß an dem Bahnwagen der Vorderperron stark beschädigt wurde und an dem Mälzwagen die Hinterachse brach. Infolgedessen war das Gleis in der Richtung nach Pankow in der Zeit von 1 bis 2 Uhr nachmittags gesperrt. Das Verkehrshindernis wurde schließlich von der Feuerwehr beseitigt.

Wegen betrügerischen Bankrotts wurde gestern in Wilmersdorf ein Baumwollwarenhändler Walter R. verhaftet. Der Kaufmann, der erst vor kurzem nach Wilmersdorf übergesiedelt war, besaß früher in Leipzig ein großes Geschäft und genoß in den dortigen kaufmännischen Kreisen großes Vertrauen. Umso größer war das Erstaunen, als er plötzlich fallierte und die Passiven den Betrag von einer Million Mark erreicht hatten. Nach Ausbruch des Konkurses siedelte R. mit seiner Familie nach Wilmersdorf über, wo er in der Nähe des Prager Platzes eine größere Wohnung bezog, und von hier aus abermals ein Engrosgeschäft betrieb. Gestern erschien in seiner Wohnung eine Gerichtskommission aus Leipzig unter Führung des Untersuchungsrichters des dortigen Landgerichts, die die Bücher und Korrespondenzen des Kaufmanns beschlagnahmte. R. selbst wurde verhaftet und in Begleitung von zwei Kriminalbeamten mit dem nächsten Schnellzug nach Leipzig transportiert.

Aus dem Zuchthause entlassen. Der Schiffer Richard Erpel, der vor sechzehn Jahren durch seine Einbrüche und Gewalttaten die ganze Gegend an der Oberspree unsicher machte, die Wirtschaft „Rübezahl" nachts überfiel und sie förmlich belagerte, hat seine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt und ist jetzt entlassen worden.

Ein Neunzigjähriger. Der Altmeister der Kinderheilkunde Geheimrat Professor Dr. med. Eduard Heinrich Henoch an der Berliner Universität begeht am 16. Juli seinen neunzigsten Geburtstag. Er ist ein geborener Berliner. Seine Hauptlehrer waren Schönlein und Romberg. 1843 wurde er Doktor, war lange Zeit Assistent bei Professor Romberg an der Universitätspoliklinik und habilitierte sich 1850 in der Berliner medizinischen Fakultät. 1858 wurde er außerordentlicher Professor und gründete 1860 eine eigene Kinderpoliklinik. 1872 wurde Henoch Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten in der Charité, die er bis 1893 leitete. Er trat darauf in den Ruhestand, lebte 1893 bis 1899 in Meran und siedelte dann nach Dresden über. Henoch hat sich um die Förderung der Kinderheilkunde als Forscher, wie namentlich als Lehrer große Verdienste erworben. Seine Hauptwerke sind: „Klinik der Unterleibskrankheiten" (drei Bände, 1852, dritte Auflage 1863); „Beiträge zur Kinderheilkunde" (1861 und 1868); „Vorlesungen über Kinderkrankheiten" (1861, zehnte Auflage 1899).

Ein Serum gegen Pilzgift. Mit dem Sommer kehren alljährlich die Meldungen wieder von schweren Erkrankungen unter Vergiftungserscheinungen, die auf den Genuß von Pilzen zurückgehen; vor wenigen Tagen erst sind vier Menschen durch Pilze vergiftet worden und gestorben. In der französischen Akademie für Medizin hat nun Prof. Guignard einen interessanten Bericht über bedeutungsvolle neue Untersuchungen erstattet, die darauf abzielen, ein Heilserum gegen die Pilzgifte zu bereiten. Man weiß, daß die Amanita phalloides und die Amanita mappa eine giftige Substanz enthalten, die als Kobertsches Phallin bekannt ist; der chemische Charakter dieses Giftes ist noch nicht völlig erkannt. Prof. Kadais von der Pariser Pharmazeutischen Schule und Dr. A. Sartory haben sich bemüht, Immunisierungsversuche gegen dieses Gift vorzunehmen; nach längeren Experimenten zeigte sich, daß ein Kaninchen durch Injektionen des Giftes mit der Zeit völlig „giftfest" wird. Das auf diese Weise behandelte Kaninchen konnte nach einiger Zeit eine große Dosis Gift aufnehmen, die sonst unter allen Umständen tödlich gewirkt haben würde. Das Tier überwand das Gift ohne jede Störung des Allgemeinbefindens. Interessant ist dabei die Beobachtung, daß die Injektionen regelmäßig fortgesetzt werden müssen, wenn das Kaninchen auch weiterhin immun bleiben soll. Wenn ein Tier, das vier Monate lang mit dem Gifte behandelt wurde und nun immun geworden ist, einen Monat lang keine Giftein spritzungen mehr erhält, so schwindet die Immunität, und eine normale neue Dosis Gift führt den Tod herbei. Einstweilen sind bei diesen Versuchen nur sehr geringe Mengen Heilserum gewonnen worden, aber die Experimente haben ein so günstiges Resultat ergeben, daß die Versuche nunmehr in größerem Maßstabe fortgesetzt werden; es kann danach als sicher gelten, daß in kurzer Zeit der Menschheit ein wirksames Mittel gegen Pilzvergiftungen zur Verfügung stehen wird.

Die Lichtenrader Höllenmaschine.

Die Nachforschungen der Kriminalpolizei und der Gendarmerie in der Lichtenrader Bombenaffäre haben noch nicht zu einem Erfolge geführt. Die im heutigen Morgenblatt veröffentlichte Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten ist mit den Photographien der Höllenmaschine und der Briefe des Attentäters beim Amtsgericht Teltow verbreitet worden. Ob das Stück Gasrohr, das sich an der Höllenmaschine befand, schon vor längerer Zeit zu diesem Instrument verarbeitet worden ist oder erst kurz vor dem Attentat auf 17 Zentimeter verkürzt worden ist, kann erst durch eine eingehende Untersuchung festgestellt werden. Nach dem Urteil des Sachverständigen ist das Zündloch erst vor kurzem hineingebohrt worden. Nach ihrer Rekonstruktion wird die Höllenmaschine dem Gerichtschemiker Dr. Jeserich zur Untersuchung übergeben werden.

Die gestern in Lichtenrade vorgenommenen Sistierungen von Verwandten des Gutsbesitzers Kraatz mußten wieder aufgehoben werden. Von dem Kriminalkommissar Bonberg sind in Berlin auf Grund von anonymen Schreiben einzelne Vernehmungen vorgenommen worden, diese haben aber zu keinem Erfolg geführt. Die Kriminalpolizei neigt mehr der Ansicht zu, daß mindestens der Urheber dieses Verbrechens in Lichtenrade oder der Umgebung des Ortes zu suchen ist. Die Recherchen werden deswegen sehr erschwert, weil in dem nahe dem Grundstück gelegenen Laubengelände sich eine Reihe von Leuten aufhalten, deren Persönlichkeit erst festgestellt werden muß.

Im Laufe des heutigen Vormittags wurden die Berliner Nachforschungen abgeschlossen; der Kriminalkommissar Vonberg, der die Untersuchung leitet, hat jetzt seine Tätigkeit nach Lichtenrade verlegt, um die dort aufgetauchten Gerüchte auf ihren Tatbestand hin zu prüfen.

Das Befinden des sich noch in der Klinik aufhaltenden Gutsbesitzers Kraatz ist nach wie vor gut.

Das graphologische Gutachten

der beiden von dem Erpresser geschriebenen Briefe geht nach vorläufigem Abschluß dahin, daß die Briefe von ein und derselben Hand herrühren. Der erste Brief ist wahrscheinlich mit verstellter Hand, in aller Gemütsruhe und Muße geschrieben worden, während der zweite etwas flüchtiger ist. Man erkennt deutlich, daß der Täter sich dabei keine besondere Mühe gegeben hat. Man nimmt daher an, daß dieser Brief die gewöhnliche Handschrift des Verbrechers aufweist. Der Täter mußte auch in dem zweiten Brief eine andere Handschrift annehmen, da aus dem zweiten Schreiben hervorgeht, daß der zweite Briefsender nicht identisch mit dem ersten sein soll, sondern wie aus der Unterschrift, den Buchstaben und Schnörkeln hervorgeht, ein Mitglied der „Schwarzen Hand" sei. Die Schnörkel lauten nach sachverständigem Urteil: „Es zeichnet hochachtungsvoll als das Komitee der Schwarzen Hand". Die weiteren Untersuchungen in Bezug auf die Tinte, mit der die beiden Briefe und Kuverts geschrieben sind, sind noch nicht abgeschlossen. Der Täter ist offenbar durch die Lektüre verschiedener Geschichten über das Auftreten der Schwarzen Hand in Amerika und Italien zur Ausführung der Tat veranlaßt worden.

Der Kauf des Briefpapiers.

Eine Spur des Erpressers und Bombenlegers weist nach dem Papiergeschäft hin, aus dem der Briefumschlag und das Briefpapier stammen, deren sich der Täter für einen der beiden Erpresserbriefe bediente. Papier und Kuvert zu dem einen Briefe sind, wie wir bereits mitteilten, bei der Firma Reupert in der Potsdamer Straße 98 gekauft worden. Die Verkäuferin des Papiergeschäftes erinnert sich mit Gewißheit, daß sie vor einiger Zeit einem Manne einen Briefbogen und ein Kuvert, die ihrem Format nach nicht zueinander paßten, verkaufte. Kommt es schon selten vor, daß in einem größeren Geschäfte nur ein Briefbogen mit Kuvert verlangt wird, so war das Verlangen jenes Käufers nach einem unpassenden Kuvert noch seltsamer. Den Einwurf der Verkäuferin, daß ja der geforderte Briefumschlag viel zu klein sei, wies der Mann mit den Worten zurück: „Den Bogen kneife ich mir zurecht!" Leider vermag sich das junge Mädchen auf die Persönlichkeit des Käufers nicht mehr zu besinnen. Es ist aber immerhin möglich, daß die Verkäuferin den Täter bei einer Gegenüberstellung wiedererkennt.

Ein neues Schreiben des Erpressers.

Im Laufe des heutigen Vormittags erhielt die alte Mutter des verletzten Gutsbesitzers Otto Kraatz eine Postkarte aus Berlin, die allem Anschein nach von dem Täter herrührt. Auf dieser Postkarte, deren Inhalt von Beleidigungen strotzt, ergeht sich der anonyme Absender gegen Frau Kraatz und ihr ganzes Haus in bitteren Vorwürfen darüber, daß sie sich als wohlsituierte Leute durch die Weigerung, die verlangten 3000 Mark herzuleihen, so kleinlich und „niedrig" gemacht hätten. Die Karte wurde der Polizei übergeben. Inzwischen zieht sich das Netz der unausgesetzten orts- und kriminalpolizeilichen Nachforschungen immer enger zu. Besondere Sorgfalt wird neuerdings dem umfangreichen Lichtenrade-Mahlower Laubengelände östlich der Berlin-Zossener Bahnstrecke zugewandt.

Kleine Chronik

Eine russische Testamentsfabrik.

In Moskau ist das Treiben einer altrussischen Testamentfälscherbande aufgedeckt worden. Die Bande bildete eine feste Organisation mit dem Hauptsitz in Kiew, wo sie unter dem Titel „Genossenschaft zur Fabrikation von Erben" bekannt war. Die Gesellschaft verfügte über ausgezeichnete Verbindungen in den Konsistorien, Adelskuratorien, Waisengerichten und Stadtarchiven und führte ihr Geschäft auf breitester Basis. Sie besaß ferner ein Informationsbureau, das alle Nachrichten über herrenlose Erbschaften sammelte. Zu diesem Zweck wurden Agenturen in ganz Rußland unterhalten. War eine solche Erbschaft entdeckt, so wurden die offiziellen Papiere darüber entweder gestohlen oder gefälscht und eine Person desselben Namens gesucht. War diese nicht aufzutreiben, so wurden Papiere gefälscht und falsche Zeugen angeworben. Der Organisation gehörten viele Advokaten von Namen und Ruf an, so daß ein sensationeller Prozeß bevorsteht. Die bisher bei den verhafteten Advokaten beschlagnahmten Dokumente deuten auf eine über ganz Rußland ausgedehnte Organisation hin, die jahrelang mit Erfolg operiert hat und für ihre Agenturen alljährlich Zehntausende hergab.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. Die beiden Bergleute W. Müller und Aug. Wilhelm aus Töbritz sind auf der Braunkohlengrube „Hansa" bei Dobrilugk tödlich verunglückt. Sie wurden von herabstürzenden Braunkohlen im Tagebau verschüttet und konnten nur als Leichen hervorgeholt werden.

Ein Balkon abgestürzt. Wie aus Innsbruck berichtet wird, stürzte gestern bei einer kirchlichen Feier in Sand bei Taufers in Tirol infolge Ueberlastung ein einen Stock hoher Hausbalkon ein, auf dem zwanzig Personen standen. Sie wurden sämtlich verletzt, zwei von ihnen lebensgefährlich.

Die längste Drahtseilbahn. Ein Telegramm aus Thun, 13. Juli, meldet: Heute wurde nach 3½jähriger Bauzeit die 3600 Meter lange elektrische Drahtseilbahn auf den 2360 Meter hohen Riesen eingeweiht. Diese Bergbahn ist die längste Drahtseilbahn der Schweiz; sie hat eine Steigung bis zu 66 Prozent. Der Höhenunterschied zwischen der Talstation und der Endstation auf dem Riesen beträgt 1650 Meter.

Ein russischer Pferdeknecht als Räuber. Einen Raubmordversuch führte gestern morgen, wie aus Hamburg gemeldet wird, in Groß-Flottbeck bei Altona ein russischer Pferdeknecht aus. Er drang in die Wohnung des Fuhrwerksbesitzers Schadenfroh, der mit seinem Personal außerhalb des Hauses weilte, ein und würgte die Frau des Besitzers. Dann schleppte er die Bewußtlose auf den Heuboden und verbarg sie unter Heubündeln. Er begab sich hierauf wieder in die Wohnung zurück, würgte den inzwischen erwachten dreizehnjährigen Sohn, raubte den Betrag von 41 Mark und flüchtete. Die Nachforschungen der Polizei haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Im Aeroplan über Paris. Der Aviatiker Champel stieg, wie aus Paris berichtet wird, gestern abend um 8 Uhr in Juvisy auf, überflog Paris in einer Höhe von 400 Metern und beendete dann in Sartrouville seine Fahrt.

Die Schwarzen Pocken in Irland. In Templemore in der Grafschaft Kerry in Irland sind, wie aus London berichtet wird, die schwarzen Pocken ausgebrochen. Bis jetzt sind sieben Tote, junge Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren, und 40 neue Fälle zu verzeichnen. Im Jahre 1867 fand eine ähnliche Epidemie auf den Faröinseln statt, von der die ganze Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Eine Million für die Beisetzung König Eduards. Der englische Schatzkanzler veröffentlicht einem Telegramm aus London zufolge ein Weißbuch, in dem unter anderem die Kosten, die dem Staate durch die Beisetzung des Königs Eduard erwachsen sind, aufgeführt sind, sie betragen eine Million Mark. Die Kosten für die Beförderung der Truppen belaufen sich allein auf 300 000 Mark.

Gerichts-Zeitung

Ein Deutscher in contumaciam verurteilt. Nach einem Telegramm aus Paris verurteilte das Schwurgericht in Montbrison den Deutschen Ferdinand Back, der im Jahre 1908 in Montpère in der Nähe von St. Etienne ein junges Mädchen ermordet hat, in contumaciam (in Abwesenheit) zum Tode. Back hat damals die Flucht ergriffen und ist bisher nicht auffindbar gewesen.

Letzte Nachrichten

Aachen, 14. Juli. Nach einer Mitteilung des hiesigen Observatoriums war die **Witterung bei der gestrigen Luftschiffkatastrophe** folgende: Nebel im nördlichen und mittleren Teil der Rheinprovinz, namentlich im Rheintal, keine große Höhe, etwa bis vierhundert Meter über dem Erdboden; Eifel, Venn und bergische Höhen nebelfrei; Luftbewegungen äußerst schwach. Eine Anfrage am Tage vor der Katastrophe ist hier nicht gestellt worden.

Balestrand, 14. Juli. Der **Kaiser** ist nach guter Fahrt heute früh 8½ Uhr in Balholmen eingetroffen. Das Wetter ist unverändert schön und sehr warm, in der Nacht waren aber nur neun Grad. An Bord alles wohl.

Jekaterinoslaw, 14. Juli. Das **Auftreten der Cholera im Bergwerksgebiet** hat in allen Bergwerken eine kritische Lage hervorgerufen. Im Bergwerk Kriworog haben die Bergleute aus Furcht vor Erkrankung in den Schächten die Arbeit ausgesetzt. Die Hälfte verlangt ihre Entlassung. Die Verwaltung, die die Einstellung des Betriebes befürchtet, weigert sich, die Arbeiter zu entlassen. In einigen Dörfern mit großer Krankenzahl weisen die Bauern ärztliche Hilfe zurück. Der Gouverneur ist in das Bergwerksgebiet gereist.

Konstantinopel, 14. Juli. Tanin dementiert die Meldung Pariser Blätter, wonach der Finanzminister Dschavid-Bei in Paris über eine **Anleihe von 250 Millionen Francs** verhandeln solle.

Konstantinopel, 14. Juli. Auf das von dem türkischen Gesandten in Athen gestellte Verlangen nach Aufklärungen wegen der **Einwirkung Griechenlands auf die Kreter** hat die griechische Regierung in ihrer Antwort darauf hingewiesen, daß dies der Wunsch der Schutzmächte gewesen sei.

Konstantinopel, 14. Juli. Wie verlautet, hat die Untersuchung ergeben, daß das entdeckte **Geheimkomitee** eine weit größere Ausdehnung hatte, als anfangs angenommen wurde. Dem Komitee sollen über zwanzig Deputierte angehören.

London, 14. Juli. Das Reutersche Bureau meldet, das portugiesische Kanonenboot brachte **zwei Dschunken mit flüchtender Chinesen zum Sinken.** Alle Chinesen ertranken, auf der Reede von Macao wohnten sieben chinesische Kanonenboote den Kämpfen bei. Die chinesische Regierung postierte auf der Insel Wung-Kum bei Colowan 1200 Soldaten, die die Entwickelung der Dinge abwarten.

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 14. Juli 1910.

Juli	Luftdruck in 60 m Seehöhe (mm)	Temp. Cels.	Windrichtung und Stärke 0—12	Bewölkg. 0—10	Luftfeuchtigkei in %
13. 9 Uhr abends	758,1	20,9	N 2	2	56
14. 7 Uhr vorm.	757,8	17,5	N 1	7	83
14. 2 Uhr nachm.	756,5	23,5	WNW 3	7	60

13. Juli. Höchste Temperatur 26,4° C. Niedrigste Temperatur 15,4° C. Tagesmittel 21,2° C. Normales Tagesmittel 18,9° C.

Niederschläge. 13. Juli mittags etwas Regen, nachm. kurzes Gewitter.

Wetter in Deutschland. Am gestrigen Tage klärte sich beim Herannahen des morgens in Polen befindlichen barometrischen Teilminimums zunächst in vielen Gegenden der Himmel auf und fand in Ost- und Mitteldeutschland eine rasche Erwärmung statt; in Berlin und verschiedenen anderen Orten wurden 25 Grad C. überschritten. Während dann die Teildepression, die um 2 Uhr nachmittags in der Nähe der Oder lag, unter weiterer Verflachung vorübereilte, kamen zahlreiche kurze Gewitter zum Ausbruch, die aber keine sehr bedeutenden Regenmengen gebracht haben. Heute früh ist das Wetter im Nordosten sowie im oberen Rheingebiete teilweise heiter und ziemlich warm, sonst größtenteils trübe, im Nordwesten nebelig und etwas kühler.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Ziemlich warm, vielfach heiter, aber noch sehr veränderlich bei meist schwachen nordwestlichen Winden; etwas Regen und Gewitterneigung.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Im nordwestlichen Binnenlande größtenteils trocken, in den anderen Gegenden zahlreiche Gewitter.

Stationen	Luftdruck am Meeresspieg. mm	Windrichtung und Stärke	Temperatur (C.°)	Wetter	Stationen	Luftdruck am Meeresspieg. mm	Windrichtung und Stärke	Temperatur (C.°)	Wetter
Borkum	765	W sehr leicht	16	bedeckt	Valentia	765	Windstille	14	wolkig
Keitum	763	NW. s. leicht	16	wolkig	Scilly	765	O schwach	16	wolkig
Hamburg	765	WNW schw.	15	Nebel	Aberdeen	769	NNW schw.	11	bedeckt
Swinemünde	762	NNO s. leicht	19	h. bed.	Island	771	Windstille	9	wolkig
Rügenwalde	761	NNO schwach	17	wolkl.	Faröer	770	Windstille	12	wolkig
Neufahrwass.	761	NNW mäßig	17	bedeckt	Christiansd.	766	NO sehr leicht	11	Nebel
Memel	760	NO leicht	22	heiter	Kopenhagen	768	NNO leicht	18	Nebel
Aachen	766	N sehr leicht	14	Nebel	Stockholm	762	Windstille	22	wolkl.
Hannover	765	W sehr leicht	14	bedeckt	Haparanda	759	W leicht	17	wolkl.
Berlin	762	NW leicht	19	bedeckt	Petersburg	760	NW s. leicht	20	wolkl.
Dresden	763	WNW leicht	17	wolkig	Moskau	758	NO sehr leicht	18	heiter
Breslau	762	NW leicht	15	bedeckt	Wilna	760	Windstille	16	bedeckt
Bromberg	761	NW s. leicht	17	bedeckt	Lemberg	758	WNW schw.	17	wolkig
Metz	765	ONO leicht	14	heiter	Wien	762	WNW schw.	19	Regen
Frankfurt	764	NO sehr leicht	17	bedeckt	Triest	762	N sehr leicht	22	wolkig
Karlsruhe	765	SW s. leicht	17	wolkl.	Vlissingen	766	NNW s. leicht	13	bedeckt
München	764	W schwach	17	wolkig	Cherbourg	766	Windstille	14	Nebel
Zürich	765	S sehr leicht	15	heiter	Paris	766	NNO leicht	14	Nebel
Säntis	567	W sehr leicht	3	heiter	Nizza	762	W sehr leicht	20	heiter
Genf	765	W leicht	16	wolkl.	Rom	762	W leicht	20	wolkl.
Lugano	762	NW s. leicht	18	wolkl.	Brindisi	760	N schwach	24	h. bed.

Handelsteil

Schliessung der Kassen der Niederdeutschen Bank.

Aus Dortmund meldet der Telegraph, dass die Niederdeutsche Bank ihre Kassen geschlossen habe und zwar wird das in folgender Form der Oeffentlichkeit unterbreitet:

Die Niederdeusche Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, hat bei ihren Filialen und Kassenstellen folgende Bekanntmachung anschlagen lassen: Es findet zurzeit eine Revision durch die Deutsche Treuhandgesellschaft statt; unsere Kassen bleiben daher drei Tage geschlossen.

Es gehört schon ein ziemlich hoher Grad von Naivität dazu, um diese Meldung wörtlich zu nehmen. Die Deutsche Freilandgesellschaft kann — diese Gewandtheit ist ihren Beamten ohne weiteres zuzutrauen — auch ohne, dass die Kassenschalter geschlossen werden, ihre Revisionen vornehmen. Die Treuhandgesellschaft hat denn auch keineswegs die Anregung zu dieser Massregel gegeben. Für sie war die heute eingelaufene Dortmunder Meldung in dem gleichen Masse eine Neuigkeit, wie für die übrige Oeffentlichkeit. Grosse Ueberraschung kann indes diese Neuigkeit nicht hervorrufen, denn selbst eine Bank, die in geringerem Masse als die Niederdeutsche ihre Mittel in weitsichtigen Engagements festgelegt hat, wäre kaum in der Lage, einen ununterbrochenen Ansturm der Gläubiger zu trotzen. Die Depositengläubiger und Spareinleger verlangen sofortige Auszahlung ihrer Gelder, die sonstigen Kreditoren, zum mindesten eine Sicherstellung ihrer Forderungen. Dadurch wird naturgemäss der Status der Bank immer ungünstiger und die Solvenzmöglichkeit verringert sich. Verglichen mit den Einlagen bei unseren Grossbanken sind zwar die der Niederdeutschen Bank anvertrauten Summen klein. Immerhin sind sie noch umfangreich genug, um, wenn sie binnen wenigen Tagen zurückgefordert werden, eine Bank, die wie die Niederdeutsche mit einem Aktienkapital von 12 Mill. M. ausgestattel ist, zur Schliessbng ihrer Kascen zu zwingen. Der Bank sind in den letzten Tagen von den der Verwaltung nahestehenden Persönlrchkeiten noch relativ grössere Summen zugeflosten, sie reichten um die Forderungen der unruhig gewordenen Gläubiger zu befriedigen. In hiesigen Finanzkreisen wird die Ansicht vertreten, dass die Bank besser getan hätte, schon vor einigen Tagen ihre Schalter zu schliessen und nicht erst ihre Mittel zu erschöpfen. Man könnte es nun zwar verstehen, wenn die Bankleitung bemüht wäre, im Interesse des Ansehens des Institusts solange wie irgend möglich, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Dann hätte aber auch eine gleichmässige Behandlung aller Gläubiger stattfinden müssen. Statt dessen hat die Bank zwar den sie an ihren Schaltern bestürmenden Gläubigern ganz oder teilweise Befriedigung gewährt, dagegen hat sie die Mahnungen verschiedener auswärtiger Gläubiger, zu denen auch einige Berliner Bankfirmen gehören, unberücksichtigt und unbeantwortet gelassen. Ein solches Verfahren ist aber keineswegs zu billigen und es muss die Forderung aufgestellt werden, dass im Interesse der Gesamtheit der Gläubiger die Kassen der Bank nur dann wieder geöffnet werden, wenn alle sich meldenden Gläubiger gleichmässig behandelt werden können.

Von der Börse. Die Hausse der russischen Werte beherrschte heute völlig das Interesse der Börse. Hatten schon in der letzten Zeit die Aktien der russischen Banken sprunghafte Kurssteigerungen erfahren, so war die Bewegung heute geradezu als sensationell zu bezeichnen. Gestern hatten die Aktien der Petersburger Internationalen Handelsbank um 3 Uhr mit 204 geschlossen, heute lautete die erste Notierung, deren Feststellung sich infolge der ungewöhnlichen Nachfrage um etwa 20 Minuten verzögerte, auf 211¼ pCt. Bald darauf schnellte der Kurs auf 218 pCt., dann auf 221 pCt. in die Höhe. Eine solche Bewegung wäre kaum möglich gewesen, wenn nicht am hiesigen Markte Baissepositionen in den Aktien bestanden hätten, die unter Darbringung grosser Opfer zur Lösung gebracht wurden. Nächst den Aktien der Petersburger Internationalen Handelsbank waren die der Russischen Bank für auswärtigen Handel und der Warschau—Wiener Eisenbahn gesucht. Auf den übrigen Märkten war das Geschäft weit stiller, immerhin war die Grundtendenz ziemlich fest. Dazu trug die günstigere Stimmung an den Westbörsen und insbesondere der New-Yorker Börse bei. Unter den Montanwerten waren oberschlesische Papiere, anscheinend in einem gewissen Zusammenhang mit der Kurssteigerung der russischen Werte, höher.

Berliner Produktenbörse. Die Tendenz am heutigen Markt gestaltete sich schwankend bei sehr stillem Geschäft. Zu Beginn war die Haltung matt im Zusammenhang mit den ermässigten Notierungen an den nordamerikanischen Börsen. Im Verlaufe trat aber eine Befestigung ein infolge von Regenfällen in der Provinz und in Russland sowie wegen der gesteigerten Offerten von russischem Getreide. Nur Weizen blieb im Preise noch unter dem gestrigen Niveau. Namentlich war Juliweizen durch Realisationen wegen der bevorstehenden Andienungen matter als gestern. Roggen stieg im Verlaufe der Börse im Preise und war schliesslich um ca. 1 M. höher, da sich mehr Begehr bemerkbar machte. Hafer hatte besseres Geschäft bei fester Tendenz. Mais erfuhr ebenfalls eine Preissteigerung. Mehl war vernachlässigt. Rüböl erzielte gestrige Preise.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen inländ. 206,00—208 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländischer 143—144 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, märkischischer, mecklenburgischer, pommerscher, preuss., pos. und schles. fein 169—175, mittel 160—168,00, geringer 155,00 bis 159,00 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed alter 156,00 bis 160,00, neuer abfallender 140—148,00, runder 150—154 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste mittel und gering 132—139, gute 140—155, russische und Donau leichte 116—122, schwere 123—130 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware mittel 152—162, feine und Taubenerbsen 163—172 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,75—28,00. Roggenmehl 0 und 1 17,70—20,10. Weizenkleie 10,25—11,25. Roggenkleie 9,85 bis 10,75 M.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen inländischer 207—210 ab Bahn. Juli 210,00—209,75. Sept. 192—192,50. Oktober 192,75 bis 192,75. Dez. 192,50—193,75—193. Roggen inländ. 143,50—144,50 ab Bahn. September 151,75—152,25—152,00. Dezember 153,25—154,50—154,25. Hafer Dezember 155,75—156,00—155,50. Mais Juli 139,00—140,00. Oktober 136,75. Weizenmehl 00 24,75—28,00. Roggenmehl 0 u. 1 17,70—20,10, September 18,60, Dezember 18,35. Rüböl Dezember 51 M. Brief.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Juli 209,50, Sept. 193,25, Okt. 193,50, Dez. 193,50. Roggen Juli 147, Sept. 152,00, Oktober 153,25, Dezember 154,25. Hafer Juli 151,75, Septbr. 153,25, Oktober 154,75, Dez. 155,75. Mais Juli 140,00, Sept. 137,00. Oktober 137,00. Mehl September 18,30, Oktober 18,30, Dezbr. 18,35. Rüböl Okt. 51,10, Dez. 51,00 Mark. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 19,50 bis 20 M., feuchte Kartoffelstärke —,— Mark.

Marktpreise von Berlin am 13. Juli nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsid. Richtstroh 0,00 M., Heu alt —,—, neu 5,20—7,00 M. Erbsen, gelbe, zum Kochen 30—50 M., Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 20,00—60,00 M., Kartoffeln 7,00—12,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,50—2,20 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20—1,80 M. Schweinefleisch 1,30—1,80 M., Kalbfleisch 1,20—2,20 M., Hammelfleisch 1,40—2,10 M., Butter 2,20—2,80 M., Eier (Markthallenpreise) 60 St. 3,00 bis 4,60 M., Karpfen 1,40—2,50 M., Aale 1,60—3,00 M., Zander 1,60 bis 3,60 M., Hechte 1,40—2,80 M., Barsche 1,00—2,20 M., Schleie 1,30—3,50 M. Bleie 0,80—1,80 M., Krebse, 60 Stück 2,00—24,00 M.

Berlin, 14. Juli. (Eierbericht von L. Wertheim.) Die Stimmung war heute, entsprechend den Berichten von den Versandplätzen, fester. Abschlüsse fanden statt von 3,10—3,70 M. per Schock nach Qualität.

Magdeburg, 14. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: Ruhig. Brotraffin. 1 ohne Fass 25,25—25,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gemischte Melis I mit Sack 24,50—24,75. Stimmung: Still. Rohzucker Transit 1. Prod. frei Br. per Hamburg per Juli 14,75 Gd., 14,82½ Br., per August 14,82½ Gd., 14,87½ Br., per Okt. 11,60 Gd., 11,65 Br., per Oktbr.-Dezbr. 11,45 Gd., 11,50 Br., per Januar-März 11,52½ Gd., 11,57½ Br. Ruhig, stetig.

Bremen, 14. Juli. Baumwolle stetig. 74⅛.

Metalle. London, 13. Juli. Standardkupfer fest, 53⅜ Lstrl., per 3 Monat 54 Lstrl. — Kupfer. Best selected 57¾ Lstrl., do. Electrolytic 56½ Lstrl. — Zinn fest, Straits 148⅝ Lstrl., per 3 Monat 149¾ Lstrl. — Blei ruhig, spanisch 12⅝ Lstrl., do. englisch 13 Lstrl. — Zink fest, gewöhnl. Marke 22⅝ Lstrl., do. spezielle Marke 23¼ Lstrl.

Kurse gegen 3 Uhr.

Kreditaktien	210,25	Kanada	188,50	Nordd. Lloyd	108,25
Wien. Bankverein	—,—	Pennsylvania	128,87	Hmb. Paketfahrt	141,62
Länderbank	—,—	Orientbahn	147,12	Hansa	171,87
Franzosen	158,50	Anatolier	—,—	Gr. Berl. Strassb.	185,00
Lombarden	21,25	Mittelmeerbahn	—,—	**Im freien Verkehr per Cassa**	
Diskonto	185,00	Meridionalbahn	—,—		
Deutsche Bank	250,75	Gotthardbahn	—,—	Laurahütte	175,37
B. Handelsges.	166,25	3% d. Reichs-Anl.	84,63	Dortmunder	92,12
Dresdner Bank	156,25	Russ. Anleihe 1902	93,12	Bochumer	229,25
Darmstädt. Bank	130,12	Spanier	—,—	Gelsenkirchen	204,87
Nationalbank	123,00	3% Portugiesen	—,—	Harpener	188,50
Schaaffh. Bankv.	143,75	4½% Chinesen	—,—	Consolidation	—,—
Komm.-u.Disk.-B.	113,63	Japaner	97,75	Deutsch-Lux. Vz.	203,75
Russische Bank	171,12	Unit. Türken	—,—	Rhein.Stahlwerk.	171,50
Lübecker	—,—	Türkenlose	183,75	Hohenlohe-Werk	209,37
Prince Henri	138,50	3% Buenos	71,75	Phönix	223,00
Warschau-Wien	174,25	5% Argentinier	—,—	Edison	267,00
Baltimore	106,87	Dynamit-Trust	175,87	Rombach	178,50

Deutsch-Uebers. 177,62, Siemens u. Halske 238,75, Siemens u. Schuckert 158,37 Oberschl. Eisenind. Caro 102,25 Oberschl. Eisenb.-Bedarf 105,87.

Konkurse.

Berlin: Berliner pharmazeutische Fabrik. G. m. b. H., Kochstr. 55. Verwalter Fischer, Bergmannstr. 109. Anmeldefrist bis zum 21. August 1910. — Kaufmann Hans Hitzigrath, Martin-Luther-Strasse 82, i. F. Böing u. Hitzigrath, Schützenstr. 64. Verwalter Böhme, Rungestr. 15. Anmeldefrist bis zum 15. August 1910.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Siegerist in Steglitz; für Lokales, Gerichtszeitung, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Dr. Johannes Stanjek in Tempelhof.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den aber zum rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 1.Jan. | 2 1.Fbr. | 3 1.Mrz. | 4 1.Apr. | 5 1.Mai | 6 1.Juni | 7 1.Juli | 8 1.Aug. | 9 1.Spt. | O 1.Okt. | N 1.Nov. | D 1.Dez. | a 1.1.7. | b 1.2.8. | c 1.3.9. | d 1.4.10. | e 1.5.11. | f 1.6.12. | g 15.3.9. | h 15.4.10. | i 15.5.11. | k 15.6.12. | l 11.6.12. | v versch. | q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. | q_2 do. 1.2.5.8.11. | q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 14. Juli 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 3¼%.
Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.50B
do. 1.4.12	d	4	100.60G
do. 1.7.12	a	4	100.50b
Pr.Schatz 12	a	4	100.50G
do. 13	d	4	100.80G
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	93.30bG
do. do.	d	4	102.10bG
do. do.	v	3	84.70bG
Dt. Schutzg.	a	4	101.10b
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.40B
do. do.	v	3	84.60bG
do. do.	d	4	102.20bG
do. Staff.A	a	4	100.90b
BadStb.A.01	a	4	101.20bG
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer Anl.15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	92.10B
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	91.20G
do. 05	d	3½	—.—
do. 96	d	3	—.—
do. 08	c	4	—.—
do. 09	c	4	101.70B
Cassel.Ldkr	c	3½	94.30G
do.XXI u.17	c	3½	95.60G
do.XXII u.14	c	4	101.40G
do.XXIIIu.16	c	4	101.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	101.40G
do.am.1900	a	4	101.60B
do.do.87/04	v	3½	92.75G
do.do.86/02	v	3	—.—
Hessen. 09	d	4	101.50G
do. 93/00	d	3½	91.40G
do.96 03 05	v	3	80.80G
Lüb.St.A.06	e	4	101.70b
do. do. 99	a	3½	90.50b
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	93.40b
Old.StA.v.03	a	3½	91.10G
do.do.v.09	c	4	—.—
Sachs.G.StA	d	4	—.—
Sachs.WLdk	e	4	101.00G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.50bG
Brandb.Prov	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
Hann.Pr.IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.70B
do. do.	a	3½	90.50b
Berg.Mrk.III	a	3½	94.25G
Magdb Wittb	1	3	85.75G
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
do. VI VII	d	4	—.—
Posen.PrAnl	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX XXI	a	4	101.25G
do.XXII XXIII	d	3½	97.50G
do. XXX	a	3,6	95.50G
XXIV-XXVII	v	3½	91.60G
do. XVIII	a	3½	88.75G
do.IX XI XIV	a	3	—.—
Westf. Prov.	d	4	100.60G
do.u.15 16	d	4	101.30bG
do. uk. 09	d	3½	97.30G
do. II III IV	d	3½	91.40G
do. uk. 15	d	3½	91.50G
do. II	d	3	86.00G
Westpr. Prv.	d	4	100.25b
do. do.	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis-etc. Anleih.

AnklamKr01	d	4	100.10G
Klv.DWld.Tlt	d	4	100.25b
Aachen . 93	d	3½	93.75G
do. III 1912	d	4	100.20G
Altona . . .	v	3½	92.00G
do. 01 u. 11	d	4	100.20G
do.IIausw19	d	4	—.—
Augsburg .	v	3½	91.80B
do.	d	4	100.25B
Barmen 99	a	4	100.40B
do. 07	b	4	100.20b
do. 01	c	3½	92.60G
Berlin 04 II	a	4	101.50B
do. 76/78	a	3½	98.90G
do. 82/98	v	3½	93.50bG
do. 1904 I	d	3½	93.40B
do.StSyn19	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	89.90G
Bielefeld .	d	4	100.20G
Bonn . . 96	a	3	86.10G
do. 01/05	a	3½	93.00B
Brandenb10	d	4	100.20G
Breslau 91	v	3½	92.40B
Bromberg02	d	4	—.—
Burg unk.10	a	4	100.30G
Charl.89/99	v	4	101.00G
do.95 uk.11	d	4	—.—
do.07 uk.17	d	4	101.40B
do. 1908	a	4	101.00bG
do.95,99,02	v	3½	92.25B
Cöln 94/03	v	3½	92.50b
do. 1900	d	4	100.60G
do.06 uk.11	a	4	100.60B
Cref.00u.15	a	4	100.10G
Danzig . . .	d	3½	93.70G
Dt.Wilmersd	d	4	—.—
Dortmund .	v	3½	94.00bG
do. 1912	a	4	100.20G
Dresd. 1900	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseldrf99	c	4	100.70G
do.88/1903	v	3½	91.30bG
Duisburg 99	a	4	—.—
do. 1902	a	3½	—.—
Eisenach 99	a	4	—.—
Elberfeld 99	a	4	101.00b
Elbing 1917	a	4	100.10G
Erfurt 93/01	d	4	—.—
do.	d	3½	94.25G
Essen 79/01	v	3½	—.—
Frankfurt01	c	3½	93.00G
do. 1907	d	4	101.00G
Freibg.iB.03	e	3½	90.70G
do. 12	c	4	100.20G
Fulda 1907	a	4	100.20G
Görlitz 1900	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	a	3½	93.75bG
Hagen.1908	d	4	100.00G
Halle 86/92	v	3½	—.—
do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	91.20B
Hildesheim .	a	3½	—.—
Karlsruhe kv	v	4	100.30B
do. do.	v	3½	91.25G
do. 86/89	e	3	90.10G
Kiel 89/98	a	3½	94.75G
do. 1907	a	4	100.40b
Königsbg 99	d	4	100.30G
Ludwigsh 06	a	4	100.40B
do. 02	d	3	91.00B
Magdeburg .	v	3½	94.25G
do. 91 u. 10	a	4	—.—
do. 06 u. 11	a	4	—.—
do. 02 u. 17	d	4	—.—
Mainzer 16	c	4	100.25G
Mannh.1901	b	4	100.30b
Mind. 95/02	v	3½	92.50G
Mülheim Rhr	d	3½	91.90G
München 94	v	3½	91.80G
do.1900/01	v	4	100.10bG
do.1907/13	d	4	100.40bG
do. 1908	e	4	101.00B
Nürnb99/01	v	4	100.40B
do.1896/98	v	3½	91.40G
Offenb. u.15	b	4	100.00bG
Posen94/03	a	3½	91.00bG
do. 05 u. 12	a	4	100.10G
Potsdam 02	d	3½	95.00G
Rostock . .	a	3½	91.40b
Schönb.04II	d	4	100.30b
do. 04 I	d	3½	91.80b
Spandau 91	d	4	—.—
do 95	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	100.00G
do. 03	d	3½	90.60G
Stettin . . .	a	3½	91.00G
do.04 u.09	v	3½	91.00B
Stuttgrt.u16	a	4	—.—
Teltow.Kreis	d	4	100.40G
do. do.	d	3½	91.00b
Thorn01u11	d	4	100.20G
Wiesb79/83	v	3½	95.20G
Worms . 01	a	4	100.20G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.60b
do. do.	a	4	102.00G
do. do.	a	3½	97.75G
do. neue	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	92.60B
do. do.	a	3	83.25G
Landsch. Ctr	a	4	—.—
do. do.	a	3½	90.25bG
do. do.	a	3	82.70bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.50G
do. alte	a	3½	98.00G
do. Komm.O.	d	3½	90.50G
do. do.	d	4	101.00bG
Ostpreuss. .	a	4	100.90b
do.	a	3½	91.20G
do.	a	3	81.50bG
Pommersch.	a	3½	91.80bG
do.	a	3	81.60bG
do. neuld.	a	3½	90.75B
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	103.50b
do. XI-XVII	a	3½	93.00bG
do. Lit. D	a	4	100.30G
do. Lit. B	a	3	83.40B
do. Lit. C	a	3½	92.40G
Sächsische .	a	4	101.00G
do.	a	3½	91.50B
do.	a	3	81.80bG
do. neue	a	4	100.30G
Schles. altld	a	3½	93.30G
do.ld.L.A C D	a	4	100.70G
do. do. do.	a	3½	93.40G
do. do. L.A	a	3	83.50G
do. do. L.C	a	3	84.00G
do. do. L.D	a	3	83.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.10bG
do. do.	a	3½	91.20B
Westf. Land	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	91.50bG
do. III. Folge	a	4	100.50G
Westpr. rit. I	a	3½	91.50G
do. IB	a	3½	91.25bG
do. II	a	3½	90.40G
do. I	a	3	81.60G
do. neuld.	a	3½	89.70B
do. do.	a	3	—.—
HssL.XII XIII	a	4	100.90G
do. XIV XV	a	4	101.10G
do. I-XI	a	3½	92.40G
do.K.Ob.V VI	a	4	100.90G
do. do. I-IV	a	3½	92.40G
Oldb. st.Krd.	a	4	101.30G
do. 1922	a	4	101.60G
do. do.	v	3½	93.10G
Sachs Alt.LO	v	3½	93.25G
do.GothaLdk	d	3½	93.00G
do LwPfXXIII	a	4	101.60G
do. do. XXV	v	3½	93.75B
do.Krdb XXII	a	4	101.60G
do. do. XXV	v	3½	93.75B

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	91.20G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.50G
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00b
Posensche .	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.20G
Preussische	d	4	100.60b
do.	v	3½	91.50B
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00G
Sächsische .	d	4	100.70G
Schlesische	d	4	105.75G
do.	v	3½	92.20B
SchleswHlst	d	4	100.60bG
do.	v	3½	91.00G

Deutsche Lose

Augsbg.7G.L	—	frc.	38.30b
Bad. Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	209.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.70b
Hamb.50TL.	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7GldL.	—	frc.	39.10b
Oldenb40TL	2	3	123.75b
D.Ostaf.Schv	a	3½	94.75G
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb.90	a	5	102.70b
do.inn Gl. 07	k	5	101.90b
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do. do. 1909	c	5	102.10b
do. ab1000P	a	5	101.50G
inn.4000M	c	4½	100.40b
do.äus.100L	d	4½	99.40G
do. Gs8.8.97	d	4	91.20G
Bosnisch Anl	b	4	—.—
do. 02	a	4½	100.40b
Buen.Air.Prv	a	3	71.70G
do. 08	d	5	101.30B
Bulg.St.A.m.	a	6	103.60b
ChileGold-A.	a	4½	95.25B
do. v. 1906	d	4½	93.25b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.50b
do. Tients.P.	d	5	101.90bG
do. v. 98	c	4½	99.80bG
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do.	e	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	—.—
Freib. 15FrL	—	frc.	56.10b
GrchA81/84	a	1,6	50.10bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	36.50b
do. Monopol	a	1½	48.25G
do.Pir.L 400	k	1,6	48.00B
Jap.A10.1.7	—	4½	97.80G
do.	a	4	93.25bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.1000L	q_1	5	100.20b
do. 200L	q_1	5	100.20b
do. 4200M	f	4	95.80bG
do. 2100M	f	4	—.—
Norweg.A.94	h	3½	—.—
Oest. Goldr.	d	4	99.40b
do. Kronenr.	c	4	94.70G
do.einh.kv.R	v	4	94.00G
do. Silb.Rnt.	d	4,2	98.00G
do. Pap.Rnt.	b	4,2	—.—
do. 60r Lose	e	4	173.25B
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port. St.A. III	a	3	68.25bG
do.III. Spez.	—	frc.	11.60bG
R. dJan100L	f	5	101.60G
Ruman. 03	f	5	101.80b
do. 89	a	4	92.10b
do. 90	a	4	95.60G
do. 91	a	4	91.60b
do. 94	a	4	91.50bG
do. 96	e	4	90.90b
do.am.98	e	4	90.60b
do. konv.	d	4	91.30G
do. 1905	d	4	90.80b
do. 1908	d	4	90.60bB
do. 1910	c	4	90.60bG
Russ.k.A. 80	e	4	92.20b
do.Goldrent.	a	5	99.70bG
do.VI.Em.94	q_3	4	—.—
do.GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	84.80b
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.Eisb A.I.II	q_1	4	93.10b
do. do. 02	a	4	93.10bG
do.Eisb.A05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do. Nicol.-B.	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do.Bodenkr.	a	5	113.25bG
do.konv.Obl.	a	3,8	90.50b
SaoPaulo EA	a	5	101.00B
do. Gold08	2	5	100.75bB
SchwdStA86	f	3½	—.—
do. 88	b	3	—.—
Serb.amA95	a	4	85.10bG
do. Gold	f	4½	91.10bG
Siames. Anl.	v	4½	97.00bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkAdmAnl	e	4	87.60bG
do.Bagd-Anl	c	4	86.90bG
do. do. priv.	c	4	—.—
do.unifiz.03	c	4	93.60bG
do. do. 05	c	4	86.90bG
Türk.unif.08	a	4	86.75bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	183.75bG
Ung. Goldrnt	a	4	95.20bB
do. kleine	a	4	95.30b
do.Kronenrt.	f	4	92.20B
do. kleine	f	4	92.20B
do.Staatsrnt	a	3½	81.90b
do. GoldA.ET	a	3	77.40bG
do. Lose	—	frc.	338.00bG
do. GrndentO	e	4	—.—
Bucar.Anl88	f	4½	99.00G
do. 95	c	4½	99.80bG
do. 98	a	4½	—.—
Budap.St.-A.	c	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.25bB
do. Pes.	a	6	104.00G
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	100.70b
Gothnb.A.06	h	4	99.00G
Kopenh.St.A.	a	3½	—.—
Lissab. St.A.	a	4	82.60bG
Mail45LireL	—	frc.	141.00G
do. 10LireL	—	frc.	—.—
Mosk.25-28	v	4	31.00bG
SofiaGold-A.	e	5	100.50b
Stockh. St.A.	k	4	—.—
do. do.	g	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	43.25b
WienCommA	a	5	—.—
do.Invest.-A.	a	4	97.70bG
do. St.-A. 98	a	4	95.90bG
BudpHptSpk	e	4	—.—
Bulg.Nat.Pfb	e	6	—.—
Dän.InselstK	a	4	—.—
FinlHpVPf82	g	4	—.—
do.St.Hp.K.II	d	4½	95.90G
Holl.Komm.L	1_2	3	—.—
Ital.Hyp.Obl.	a	4	—.—
Jütl.KrVOb.V	l	4	95.50B
do. Bod.-Kr.	a	3½	—.—
Kopenh.K.Vr	a	4	94.70b
Mexik. Bew.	e	4½	98.10G
NrdPf.Wibrg	d	4	—.—
Oest.Kr.L.58	—	frc.	456.00b
Pest.KB.II.III	b	4	94.00G
do. K.-Obl. II	d	4	93.50bG
do Vatrl.Spk	c	4	—.—
Poln. Pfndb.	a	4½	95.90B
PortTab Mon	a	4½	—.—
RaabGraz.L.	h	2½	100.40b
SchwdHPf78	a	4	—.—
do.StPfdb83	e	4	97.25b
do. 1902/04	a	4	—.—
Serb. G. Pfb.	a	5	100.75bG
Stckh.86/87	v	4	—.—
do. 94	d	3½	—.—
Ung.Bodk.Pf	e	4	99.00G
do. do.	d	3½	84.00G
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.HpBPf97	a	4	—.—
do. Sp.C.I.II	a	4	93.30G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maast.	1	0	71.50G
do. Genuss	—	0	61.00bG
Brnschw.Ld.	1	6	130.50G
Crefelder .	4	3	—.—
Eutin-Lüb. .	1	3	70.50G
Frkf.Güterb.	1	1½	61.00G
Halb.-Blank.	1	2	—.—
Halle-Hettst.	4	3	70.30b
Kgsb. Cranz.	4	6	137.25G
LiegnitzRaw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8	182.00bB
Mckl.Fr.Wilh	4	4½	106.60G
Niederlaus.	4	3½	42.25B
Nordh.Wern.	4	4½	84.50G
PaulN.Rupp.	4	6	—.—
Prignitz.V-A.	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.00G
Zsch.Finstw.	4	14	260.50G
Aussig-Tepl.	1	9	—.—
BrünnerLok.	7	6	—.—
Buschtherdr	1	10½	—.—
Czak. Agrm.	7	5	104.60b
Kaschau Od.	a	5	—.—
Lemb.Czern.	e	6½	—.—
Oest. Staats	7	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	146.90b
Raab Oednb.	1	½	26.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.60b
Szatm.-Nag.	1	8	103.75G
Arad u. Czan	1	4	—.—
do. Pr.-A.	7	6	116.10b
Kursk-Kiew .	b	5	—.—
Warsch.-W..	1	7½	174.60b
Amst.-Rottd.	1	2½	—.—
Anatol. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	7	6	107.00b
Canada Pac.	7	7	188.30b
Meridional .	7	6	132.10bG
Mittelmeer .	7	3½	—.—
Pensylvania	1	6	129.30b
Lux.Pr.Henri	1	4½	138.00b
Sard.Seknd.	7	5½	—.—
Schantung .	1	6	137.75b
West-Sizil.	1	4	77.60bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	148.00b
Allg.Dtsch Kl	1	6	117.25G
do.Lok.u.Str	1	8	157.60G
Barm.Elbf St	1	5	103.00B
Boch.Gels.St	1	6	—.—
Braunschw.	1	6	—.—
Bresl. El.Str.	1	6	126.00G
do. Strssb.	1	6½	122.30G
Crefeld. Str.	1	3	—.—
Danz. Strssb	1	6½	128.90G
Dt.Eisb. B. G.	4	5	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	121.00b
Erfurt. el.Str	O	7	141.50G
Gr. Berl. Str.	1	8½	184.75b
do.Cass.Str.	O	4½	102.10G
Hamb.Altona	1	9½	—.—
do. Strassb.	1	10	191.60b
Hann.St.V.A.	1	3	91.90B
Magdeb.Str.	1	8½	168.50G
Marienb Bnd	1	8½	135.50b
Meckl. Strb.	1	5½	—.—
Niederwaldb	1	½	—.—
Posener Str.	1	9	182.90G
Stettin. Strb.	1	7½	159.50B
do. V.-A.	1	7½	159.25B
Südd.Eisenb	4	5½	122.25G
Ver.Eis.B. VA	1	4	70.00B
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	4½	93.60bG
D.Austr.Dpf.	1	7	131.75b
Hmb.Am.Pck	1	6	141.50bG
Hansa Dmpf.	1	10	171.50b
Kopenh. Dpf.	1	5	93.25b
Nordd. Lloyd	1	0	108.20b
Schl.Dpf.Co.	1	3	67.75G
V. ElbeSaale	1	1	82.25G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Brschw Ldsb	a	3½	—.—
Brölth. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst.	d	3½	—.—
Halb.Blnk 84	a	3½	89.25G
do. 1895/03	a	3½	89.25G
do. 1909	a	4	99.75B
Mckl.Fr.Wilh	a	4	99.75G
NordhWernE	d	4	—.—
Zschpk Finst	d	3½	—.—
Böhm.NrdbG	a	4	99.50G
Elis.WGld stf	d	4	98.90G
Frz.Jos.Silb.	d	5	—.—
Gal.CrlLw90	a	4	—.—
Kronp.Rudb.	d	4	94.75G
do. (Salzkg.)	d	4	98.50G
Nagykikinda	a	4	90.80bG
OestLokalbG	a	4	—.—
do.GoldPr74	f	5	—.—
do.UngSt.alt	c	3	81.80bG
do. 1885	c	3	80.00G
do. Ergznetz	c	3	82.25G
do. Gold	e	4	97.50G
Dux-Bod Silb	a	4	—.—
DuxBod.Gold	a	4	—.—
do.inKronen	a	3	—.—
Dux-Prag. G.	a	3	79.60G
Kasch.O. Gld	a	4	95.10G
KschO.Slb89	a	4	93.20G
Lmb.Czo.stf.	e	4	[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die ... Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden die Zinsen vom Beginn des Geschäftsjahres an berechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.